



Von guten Mächten wunderbar geborgen

Es gibt Texte, die uns durch unser Leben begleiten. Ein solcher Text ist für mich "Von guten Mächten wunderbar geborgen", von Dietrich Bonhoeffer. Über die Jahre hat sich dieser Text für mich stark verändert, denn es gibt keine objektiven Texte. Wann immer wir einen Text lesen, eröffnen wir ein Gespräch. Auf der einen Seite steht das, was geschrieben wurde, auf der anderen Seite stehen wir, mit unseren Erfahrungen, Prägungen und all dem, was uns aktuell beschäftigt. Das Ergebnis ist "unser" Text. Und dieser verändert sich mit uns, fortlaufend. Hier nun mein aktuelles Verständnis dieses Textes:

"Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr." - Gottes Gegenwart in dieser Welt ist real. Wir sind von einer größeren Wirklichkeit umgeben. Und Gott meint es gut mit uns. Er umgibt und behütet uns, auch in dieser Krise, auch und gerade in aller Unsicherheit.

"Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen, das Heil, für das du uns geschaffen hast." - Ja, es gibt Böses in dieser Welt. Es gibt Erinnerungen, die uns belasten, vertane Chancen und Schuld. Jeder von uns trägt seine Last aus der Vergangenheit mit sich. Wir sind damit nicht "fertig" und reagieren verschreckt, wenn davon etwas "hoch kommt". Doch Gott will und wird unser Leben heil machen. Er wird uns und unser Leben vollenden.

"Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand." - Unbegreifliches Leid gehört zur Wirklichkeit unseres Lebens. Es gibt keine seriöse Antwort auf die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes: "Wie kann Gott das zulassen?". So wie das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz letztendlich nicht "erklärbar" ist, so auch das Leid heute. Es ist Teil dieser Welt. Und dennoch umgibt und behütet uns Gott, gerade im Leid.

"Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wolln wir des Vergangenen gedenken und dann gehört dir unser Leben ganz." - Diese Welt ist schön. Dieses Leben ist schön. Gott will, dass wir uns an und in dieser Welt freuen. Auch das gehört zur Wirklichkeit unseres Lebens. Freuen wir uns an der Schönheit dieser Welt, in Dankbarkeit für alle Bewahrung und Führung Gottes bis zu diesem Tag.

"Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht." - Wir wissen nicht, was kommt. Die Zukunft ist offen, aber sie liegt in Gottes Hand. Und Gott ist das Licht, die Liebe und das Leben. Dieses Licht scheint sogar in die Dunkelheit des Todes und führt uns durch den Tod ins Leben.

"Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang." - Hören setzt Stille voraus. Wir müssen schweigen lernen, wenn wir die Wirklichkeit Gottes erfahren wollen. Stille will ausgehalten sein. Nur in der Stille können wir empfangen, was nicht aus uns kommt.

"Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag." - Wir sind und bleiben Gottes geliebte Kinder. Er bringt uns ans Ziel, zu sich selbst. Gehen wir ohne Angst unseren Weg durch diese Welt, die für uns oft so unbegreiflich ist - schön, aber auch beängstigend, hell und licht, aber auch voller Leid, wunderbare Schöpfung Gottes, aber mit scheinbar gottverlassenen Zeiten und Orten. Am Ende aber steht die große Horizonterweiterung, steht das Verstehen und Erkennen dessen, was wir jetzt im Glauben bekennen: Gott meint es gut mit uns und führt uns ins Leben.

Ihr Matthias Kunze